

LEBEN ZWISCHEN FAIRWAY UND GRÜN: BIODIVERSITÄT AUF GOLFPLÄTZEN



*Geflecktes Knabenkraut:
Die Orchideenart bevorzugt Magerrasen*



*Der Feldhase zählt lt. Roter Liste
zu den gefährdeten Arten*



*Der Rosenkäfer:
schillernder Humusbildner
und Blütenbestäuber*



*Die Busch-Nelke ist in ihren
ehemaligen Lebensräumen
weitgehend verschwunden*





Neben Spielflächen bleiben ca. 58% eines Golfplatzes der Natur überlassen

Es ist noch gar nicht lange her, da waren sich Naturschützer und Golfplatzbetreiber gar nicht grün. Heute arbeiten beide Seiten Hand in Hand und nutzen das große Potential, das Golfplätze für den Artenschutz bieten. In Baden-Württemberg stehen dafür allein rund 3.000 Hektar zur Verfügung. Diese für den Artenschutz zu nutzen, ist Ziel des Projektes „Lebensraum Golfplatz – Wir fördern Artenvielfalt“. Projektpartner sind das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, die baden-württembergischen Golfanlagen und der Deutsche Golf Verband.

“Golfanlagen sind nicht das Problem, sondern die Lösung”

Dr. Andre Baumann

DER GOLFPLATZ: BIODIVERSER RÜCKZUGSORT FÜR TIERE UND PFLANZEN

Dass Golfplätze ideal für die Förderung der Artenvielfalt sind, zeigt ein Blick auf die Zahlen. Rund 69 Hektar ist ein durchschnittlicher 18-Loch-Golfplatz groß. Davon entfallen rund 38 Prozent auf Spielflächen, also Bahnen, Grüns, Abschläge und Sandhindernisse. Etwa vier Prozent werden für Wege, Gebäude, Parkplätze und anderes benötigt. Bleiben rund 58 Prozent für Roughflächen und Biotope, Wald und Hecken. Diese Bereiche bieten ideale Rückzugsräume und Standorte für Tiere und Pflanzen. Das haben viele Golfplatzbetreiber in den vergangenen Jahren erkannt (z. B. durch die Teilnahme am Qualitätszertifikat „Golf&Natur“) und bereits verschiedene Projekte für den Artenschutz initiiert. Diese Maßnahmen zu bündeln und gezielt voran zu treiben ist nun Ziel von „Lebensraum Golfplatz – Wir fördern Artenvielfalt“.

Durch die Kooperation mit dem Umweltministerium werden die Golfanlagen bzw. die umgesetzten Maßnahmen erstmals Teil der Naturschutzstrategie des Landes Baden-Württemberg und erhalten dadurch eine neue Wahrnehmung der Sportart Golf in Politik und Gesellschaft. >

> Wichtig ist den Projektpartnern, dass viele kleine, einzelne Maßnahmen die Biodiversität fördern. Die Projektbeschreibung nennt Beispiele: Wer Insekten und Wildbienen ein Zuhause auf dem Golfplatz geben möchte, kann beispielsweise einfache Erdhügel und -haufen anlegen und Blütmischungen aussäen, die den Tieren als Futterquellen dienen. Nistmöglichkeiten für Vögel, insektenfreundliche Blühstreifen und Totholzbereiche, heimische Gehölze, neue Biotope, artgerechte Landschaftsstrukturen und der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel sind weitere Maßnahmen, die vor Ort für mehr Artenvielfalt sorgen.

Wer Golf spielt, treibt nicht nur Sport. Golf entspannt, macht fit, ist Naturgenuss und gleichzeitig ein aktiver Beitrag für den Artenschutz.

Auf Golfplätzen werden vermehrt Streuobstwiesen mit alten Obstsorten angelegt, wie z.B. im GC Solitude

MEHR ALS ZWEI DRITTEL DER GOLFANLAGEN SIND MIT DABEI

55 Golfclubs in Baden-Württemberg beteiligen sich am Projekt „Lebensraum Golfplatz – Wir fördern Artenvielfalt“. Alle Teilnehmer sind im Magazin mit dem „Bienen-Logo“ gekennzeichnet.

Nach Ablauf von 24 Monaten, erleichtert das Projekt den Einstieg in das Qualitätszertifikat „Golf&Natur“ des Deutschen Golf Verbandes, an dem sich bisher ein Drittel aller Clubs in Baden-Württemberg beteiligt. Abhängig von den umgesetzten Maßnahmen werden die Anlagen entweder mit Bronze, Silber oder Gold ausgezeichnet.



Insekten und Wildbienen finden auf Golfplätzen ein Zuhause



www.lebensraum-golfplatz.de



Der „Große Wiesenknopf“ (Blume des Jahres 2021): eine seltene Pflanze und beliebte Futterquelle des Schmetterlings „Wiesenknopf Ameisenbläuling“, heimisch u.a. im GC Ulm.